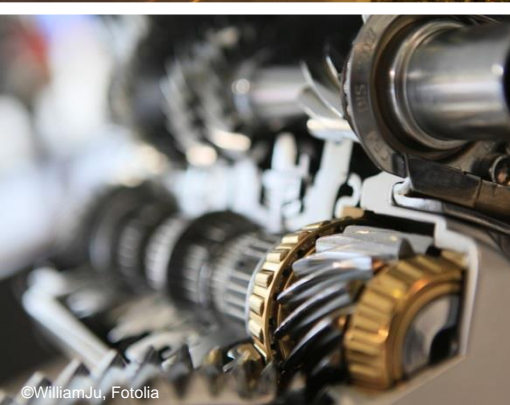


Konjunkturbericht IHK Chemnitz

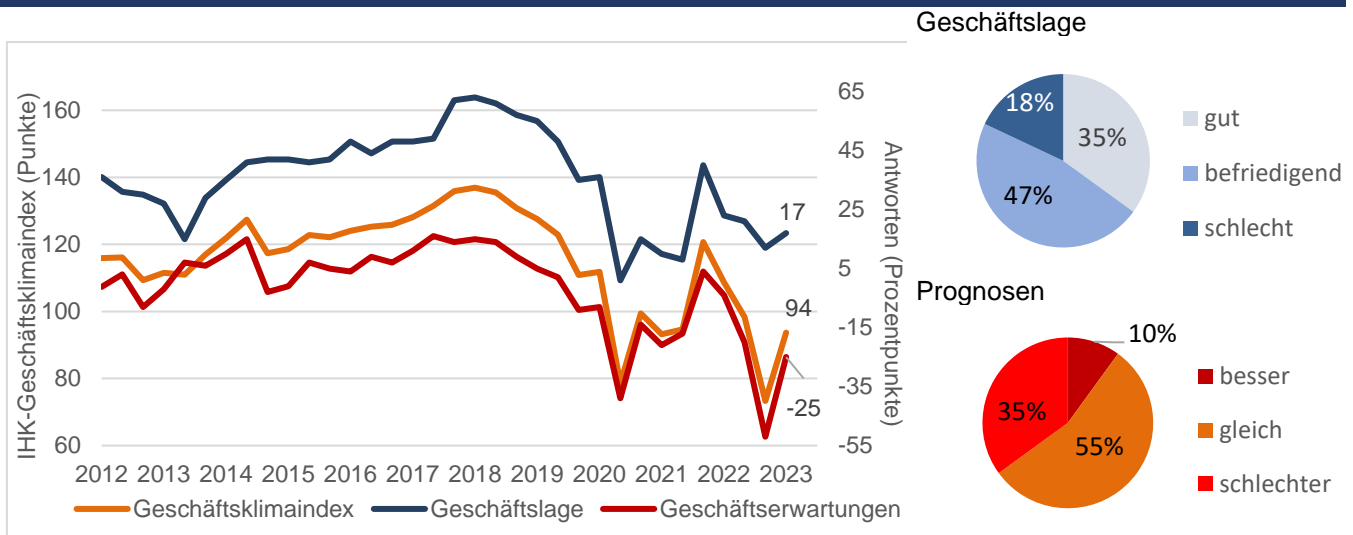
Jahresbeginn 2023

Aufwind nach Talsohle



Industrie- und Handelskammer
Chemnitz

Lage und Prognosen



Nachdem die Stimmung der regionalen Wirtschaft in der Jahreshälfte angesichts des Krieges in der Ukraine und den damit verbundenen welt- und energiepolitischen Verwerfungen eingebrochen war, zeigen sich die Unternehmer aktuell vorsichtig optimistisch. Ein Großteil der Unternehmen ist durch die Kriegsfolgen weiterhin betroffen – insbesondere durch weiterhin hohe Energiekosten (75 %) und gestiegene Rohstoff- und Vorleistungskosten (51 %).

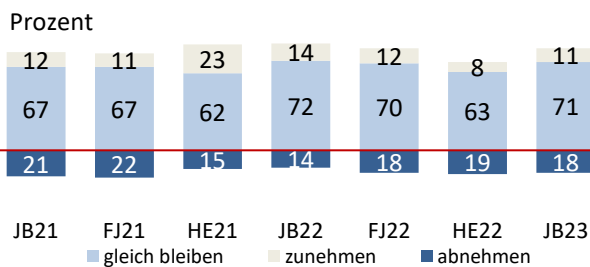
Die **Geschäftslage** hat sich im Vergleich zur Vorumfrage im Herbst 2022 dennoch leicht auf 17 Saldopunkte verbessert. Mit 35 Prozent berichten erneut mehr Unternehmen von guten Geschäften als von schlechten (18 Prozent). Die aktuellen Umsätze werden positiv bewertet (12 Saldopunkte), die Ertragsentwicklung eher nachteilig (-20 Saldopunkte).

Der Saldo **Geschäftserwartungen** ist zwar weiterhin mit -25 Punkten deutlich negativ, verglichen zur Vorumfrage ist aber eine Verbesserung um 27 Punkte zu beobachten. Nur 10 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung in den kommenden 12 Monaten. Mit 55 Prozent rechnen aber wieder mehr Befragungsteilnehmer zumindest mit gleichbleibenden Geschäften (Herbst '22: 36 %). Die Verunsicherung bleibt dennoch hoch.

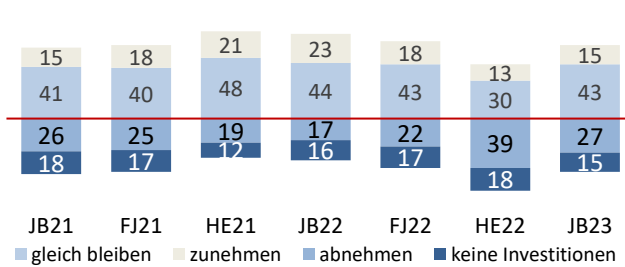
Der **IHK-Geschäftsklimaindex**, der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Geschäftserwartungen gleichermaßen berücksichtigt, nähert sich mit 94 Punkten der Wachstumsschwelle wieder an, nach 73 Punkten in der Vorumfrage.

Investitionen und Beschäftigung

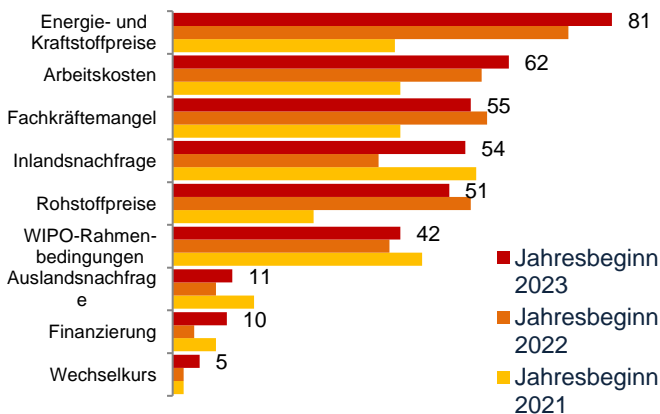
Personalpläne in Prozent



Investitionspläne in Prozent



Risikoradar der regionalen Wirtschaft

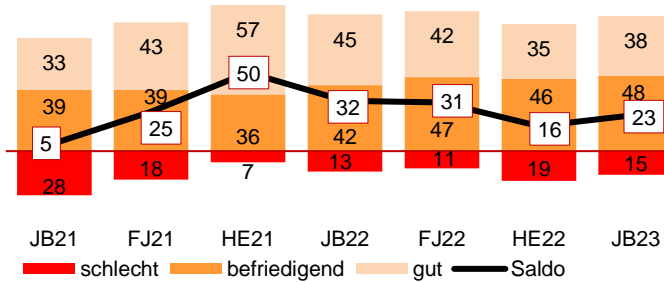


in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

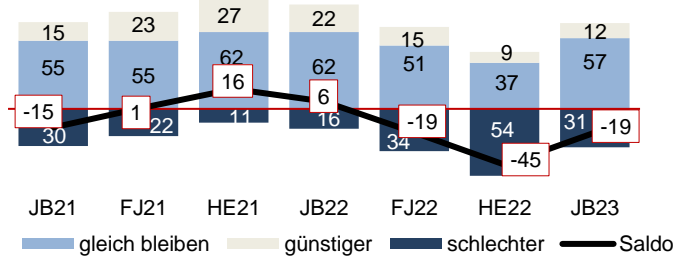
Die **Einstellungsbereitschaft** verharrt weiter auf niedrigem Niveau (Saldowert -7 Punkte). Für die kommenden 12 Monate rechnen nur 11 Prozent der Betriebe mit einer Personalaufstockung und 18 Prozent mit einem Rückgang. Die Mehrheit (71 %) plant mit gleichbleibenden Belegschaften. Für 2 von 3 Unternehmen stellt der Fach- und Arbeitskräftemangel eine Belastung dar, der auch Neueinstellungen erschwert. Insbesondere die Industrie (71 %) und das Verkehrsgewerbe (74 %) sind betroffen. Branchenübergreifend nehmen 55 Prozent der Befragten den Fachkräftemangel als eines der größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung wahr. Entsprechend der unsicheren Erwartungen und den negativen Umsatzprognosen (Saldowert -13) liegt die **Investitionsbereitschaft** mit 16 Saldopunkten auf ähnlichem Niveau wie während der Coronapandemie. Im Vergleich zur Vorumfrage ist aber eine deutliche Steigerung um 30 Saldopunkte zu beobachten. Dennoch fahren 42 Prozent der Unternehmen ihre Investitionen zurück oder planen keine Investitionen. 8 % der Befragten berichten von erschwertem Zugang zu Fremdkapital.

Industrie: Verbesserungen bei Lage und Ausblick

Geschäftslage in Prozent



Prognosen in Prozent



Die **Lageeinschätzungen** sind im Vergleich zur Vorumfrage wieder leicht gestiegen und liegen nun bei 23 Punkten (Herbst 22: 16 Punkte). Nur die besonders energieintensiven Branchen (Textil und Kunststoff/Glas) zeigen sich weiter unzufrieden.

Die aktuelle Kapazitätsauslastung hat sich deutlich verbessert, was sich auch in einem gestiegenen Umsatzzaldo niederschlägt (28 nach 20 in der Vorumfrage). Die Hälfte der Betriebe berichtet von gestiegenen Umsätzen und ein weiteres Viertel von konstanten Umsätzen. Die allgemeinen Preissteigerungen dürften an dieser Stelle eine Rolle spielen. Die Ertragslage hat sich ebenfalls verbessert (von -30 auf -12). 84 Prozent arbeiten mit Gewinn oder kostendeckend.

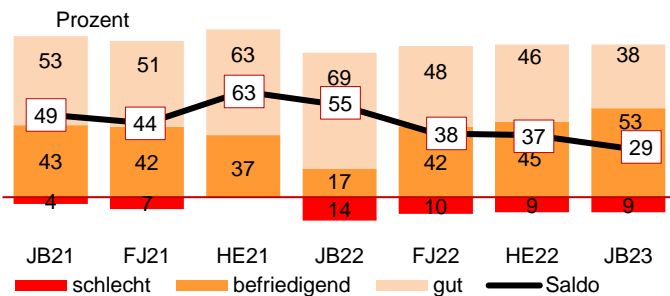
Die Folgen des Krieges in der Ukraine treffen die Industrieunternehmen besonders durch gestiegene Energiekosten, aber auch durch sinkende Auftragseingänge aus dem Inland (Saldowert -20) und dem Ausland (-16). 87 Prozent reagieren mit einer (teilweisen) Weitergabe der Kosten an ihre Kunden, 79 Prozent setzen Energiesparmaßnahmen um und 45 Prozent investieren in Energieeffizienzmaßnahmen.

Das **Erwartungsbarometer** hat zwar im Vergleich zum Herbst 2022 deutlich zugelegt (+26 Saldopunkte), bleibt aber angesichts der gedämpften wirtschaftlichen und politischen Lage weiterhin im negativen Bereich (-19). Die Werte sind mit denen zu Beginn der Coronapandemie vergleichbar. Aktuell rechnen nur 12 Prozent der Betriebe für das kommende Jahr mit einer besseren Geschäftslage. Trotz der abflauenden Weltkonjunktur verbessern sich die Exporterwartungen um 7 Saldopunkte auf -3.

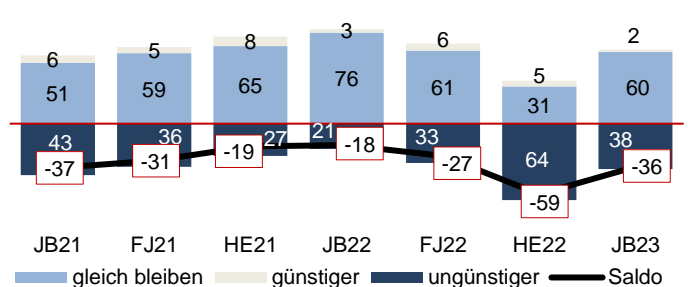
Die zurückhaltenden Prognosen schlagen sich auf die Beschäftigungspläne nieder. Mit Personalaufwuchs planen lediglich 13 Prozent (Saldowert -7). Jeder Fünfte rechnet mit einer Reduzierung der Belegschaft. Die Investitionsbereitschaft entwickelt sich hingegen positiv. Der Saldowert legt um 26 Punkte zu (von -6 in der Vorumfrage auf 20 Punkte aktuell). 18 Prozent (Vorumfrage 17 %) planen mit wachsenden, 42 Prozent (Vorumfrage 30 %) mit gleichbleibenden Investitionsbudgets. Es dominieren dabei Ersatzbeschaffungen (70 %) und Rationalisierungen (45 %).

Baugewerbe: Gesunkene Nachfrage, unsichere Perspektive

Geschäftslage in Prozent



Prognosen in Prozent



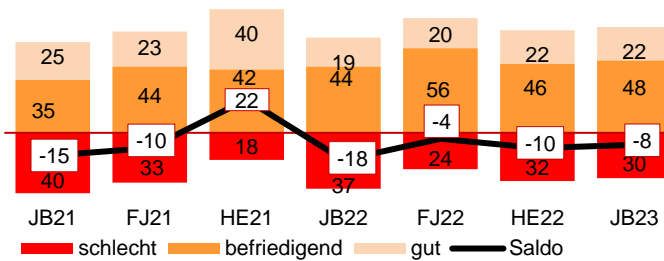
Die Bauindustrie verzeichnet einen weiteren Rückgang. Eine sich verschlechternde Auftragslage und massive Preissprünge bei Baumaterialien erschweren die Geschäfte. Der Saldo der **Geschäftslage** fällt um 8 auf 29 Punkte und unterschreitet damit das niedrige Niveau der ersten Coronawelle im Frühjahr 2020. Dennoch stabilisieren sich die Stimmungs- und Finanzindikatoren auf niedrigem Niveau. Der Umsatzzaldo steigt um 8 auf 6 Punkte und auch die Ertragsituation verbessert sich im Vergleich zu den Vorumfragen, bleibt aber weiterhin im negativen Bereich (-14 Saldopunkte). Die überwiegende Mehrheit der Betriebe arbeitet kostendeckend (40 %) oder mit Gewinn (58 %). 78 Prozent konnten ihre Belegschaft konstant halten, bei 13 Prozent ist die Beschäftigtenzahl im vergangenen Jahr gesunken.

Aufgrund der gestiegenen Bauzinsen sinkt die Nachfrage nach Bauleistungen. Entsprechend gering fallen die aktuellen Auftragseingänge aus. So wird gegenwärtig mit guter Auslastung gearbeitet, aber 53 Prozent der Betriebe sehen sich sinkenden Aufträgen gegenüber, wodurch die Prognosen schlecht ausfallen.

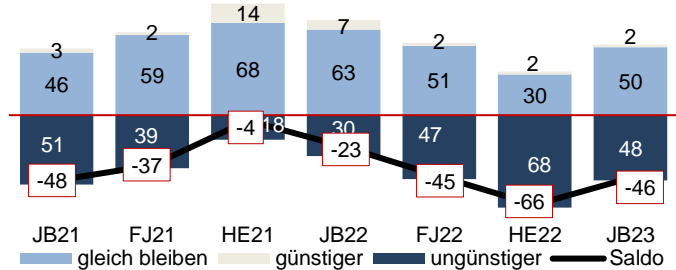
Die **Geschäftserwartungen** fallen mit -36 Punkten ähnlich skeptisch wie zu Jahresbeginn 2021 aus. Die Auftragseingänge weisen mit -46 Saldopunkten eine deutlich negative Tendenz auf und unterbieten die Negativrekorde der Coronapandemie (Frühjahr 2020: -40 Saldopunkte). Dementsprechend pessimistisch fallen die Prognosen für die Umsatzentwicklung (-45 Saldopunkte) und die Beschäftigtenzahl (-20) aus. Die Zurückhaltung zeigt sich auch in einer sinkenden Investitionsbereitschaft. Nur 9 Prozent planen zunehmende Investitionsausgaben, während 40 Prozent ihre Budgets kürzen und beinahe jeder Zehnte gar nicht investiert. Die Sorgen um die Geschäftsentwicklung werden vor allem durch die Energie- und Rohstoffpreise bestimmt. Neben der Inlandsnachfrage (65 % der Nennungen) werden die Rohstoffpreise (67 %) und Energiekosten (63 %) am häufigsten genannt. 64 Prozent geben die gestiegenen (Energie-)Kosten an ihre Kunden weiter, 20 Prozent reagieren mit einem Investitionsaufschub und knapp ein Drittel sieht keine Möglichkeiten, auf die Energiepreissteigerungen zu reagieren, weil keine Ausweichmöglichkeit besteht.

Einzelhandel: Inflation dämpft die Erwartungen

Geschäftslage in Prozent



Prognosen in Prozent

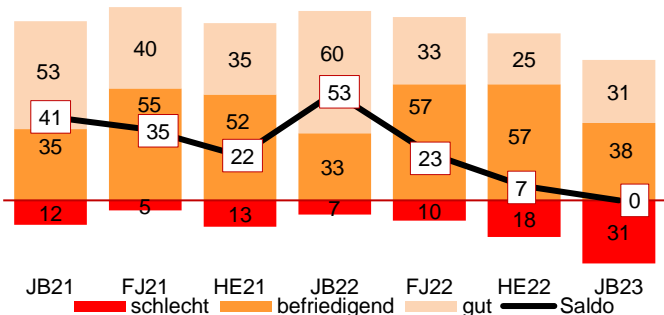


Die Situation im Einzelhandel hat sich im Vergleich zur Vorumfrage kaum verändert. Die **Geschäftslage** steigt leicht auf -8 Saldopunkte. Die aktuelle Situation für viele Einzelhändler weiterhin sehr herausfordernd dar. Durch die allgegenwärtige Inflation berichten 86 Prozent von Konsumzurückhaltung seitens der Kunden. Diese Umsatzrückgänge bei fast der Hälfte der Einzelhändler führen in Verbindung mit weiter gestiegenen Kosten zu Ertragsrückgängen (Saldowert -42 Punkte). Ein Viertel arbeitet derzeit mit Verlusten, 37 Prozent zumindest kostendeckend und 39 Prozent erwirtschaften Gewinne. 40 Prozent der befragten Einzelhändler verkaufen ihre Produkte über digitale Vertriebskanäle. Dies stellt im Vergleich zu den Vorjahren eine erneute Steigerung dar, sodass davon auszugehen ist, dass der pandemie- bzw. lockdownbedingte Digitalisierungsschub zu einer dauerhaften Ausweitung des Onlinehandels geführt hat.

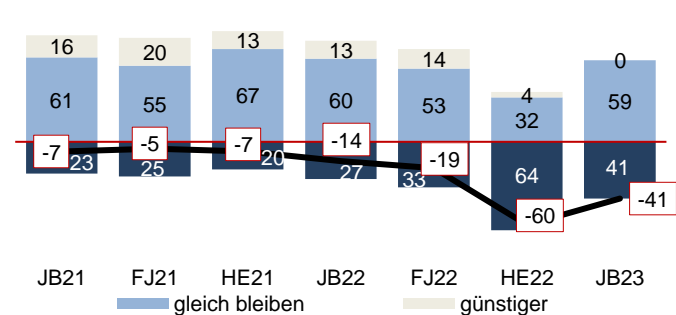
Die Einzelhandelsunternehmen erwarten auch für die kommenden 12 Monate keine Besserung. Jeder zweite prognostiziert sogar eine weitere Verschlechterung. Die **Geschäftserwartungen** verharren demnach trotz einer deutlichen Verbesserung zur Vorumfrage (plus 20 Saldopunkte) mit -46 Punkten im hohen negativen Bereich. Nur 8 Prozent rechnen mit steigenden Umsätzen, 38 mit sinkenden. Dies stellt eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu Vorumfrage dar, insgesamt bleiben die Erwartungen aber negativ (Saldowert -30). So ist die geringe Inlandsachfrage neben gestiegenen Energiepreisen (88 % der Nennungen) auch für 70 Prozent eine der größten Geschäftsrisiken. Weitere Risiken sind Kraftstoffpreise (ebenfalls 70 %), gestiegene Arbeitskosten (66 %) und der Fachkräftemangel (44 %). Die Personalplanung ist rückläufig. Sechs Prozent suchen zusätzliches Personal, 27 Prozent rechnen mit rückläufigen Belegschaften. Die allgemeinen Preissteigerungen führen dazu, dass 84 Prozent der Unternehmer mit einer weiteren Steigerung der Verkaufspreise rechnen.

Großhandel: Stimmung weiterhin getrübt

Geschäftslage in Prozent



Prognosen in Prozent



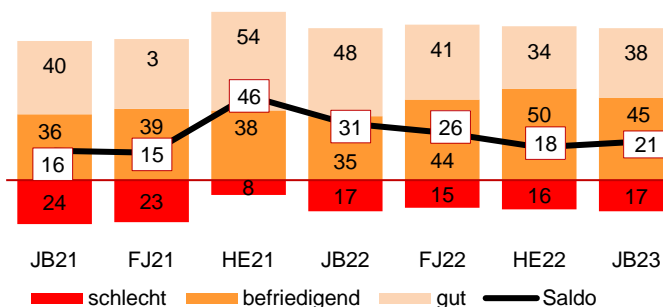
Die Stimmung im Großhandel ist seit einem Zwischenhoch zu Jahresbeginn '22 rückläufig. Inzwischen bewerten 31 Prozent die aktuelle Geschäftslage als schlecht. Der Saldo aus positiven und negativen **Lagebeurteilungen** erreicht die Nullmarke, nach 7 Punkten in der Vorumfrage. Bei sinkenden Umsätzen stellt sich auch die Ertragsentwicklung nicht zufriedenstellend dar (Saldowert -28). 82 Prozent der Großhändler schätzen das Einkaufsverhalten ihrer Kunden als zurückhaltend ein. Dennoch arbeitet gegenwärtig die überwiegende Mehrheit kostendeckend (38 %) oder mit Gewinn (55 %). Die Inlandsnachfrage stellt mit 62 Prozent der Nennungen neben den Preissteigerungen bei Kraftstoffen, Energie, Rohstoffe und Arbeitskosten das größte Geschäftsrisiko dar. Auch der Fachkräftemangel treibt die Unternehmen um (41 %). Knapp die Hälfte der befragten Großhändler gibt an, durch den Mangel an Fachkräften (stark) behindert zu werden.

Die befragten Großhändler erwarten für das kommende Jahr sinkende Umsätze und eine insgesamt ungünstigere Geschäftslage (jeweils 41 %). Das **Erwartungsbarometer** liegt dementsprechend trotz deutlicher Steigerung zur Vorumfrage mit -41 Saldopunkten weiterhin weit im negativen Bereich. Mit 79 Prozent plant ein Großteil der Befragten mit konstanten Beschäftigtenzahlen. Nur 7 Prozent rechnen mit zusätzlichen Einstellungen.

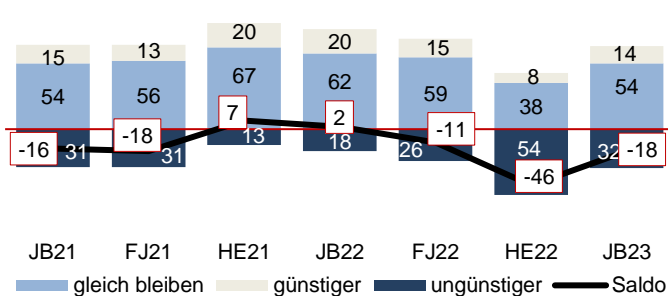
Die Finanzlage ist geprägt von Eigenkapitalrückgängen (29 %), zunehmenden Forderungsausfällen (14 %) und erschwertem Fremdkapitalzugang (11 %). In Verbindung mit den pessimistischen Prognosen der Großhändler führt dies zu Zurückhaltung bei den Investitionsplanungen. Nur 7 Prozent planen für das kommende Jahr mit zusätzlichen Investitionen, während 29 Prozent weniger und 18 Prozent gar nicht investieren wollen. Hauptinvestitionsmotive sind Ersatzbeschaffung (86 %), Rationalisierung (36 %) und Umweltschutz (27 %). Kapazitätserweiterungen sind nur für 14 Prozent der Befragten relevant.

Dienstleistungsgewerbe: Lage stagniert, bessere Erwartungen

Geschäftslage in Prozent



Prognosen in Prozent

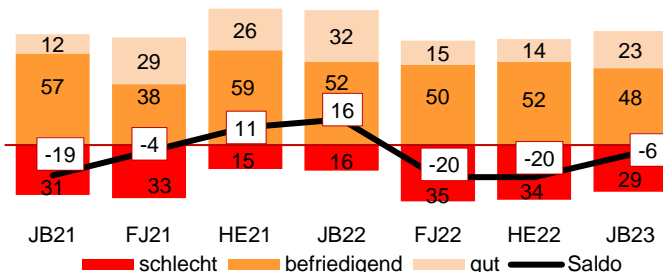


Die Stimmung im Dienstleistungsgewerbe stagniert auf niedrigem Niveau. Der **Lagesaldo** erreicht 21 Punkte, nach 18 Punkten in der Vorumfrage im Herbst 2022. Der Anteil der Befragten, die mit der gegenwärtigen Geschäftslage zufrieden sind, sinkt um 5 Prozentpunkte auf 45 Prozent. Allerdings stellt sich die Lage innerhalb des Dienstleistungssektors unterschiedlich dar. Insbesondere die Immobilienwirtschaft sowie die persönlichen Dienstleistungen geben verhaltene Einschätzungen ab. Die Informations- und Kommunikationswirtschaft sowie die Bereiche Unternehmensservice und Finanzdienstleistungen hingegen geben bessere Bewertungen ab. Die Umsatzsituation im Dienstleistungssektor hat sich positiv entwickelt. 45 % der Befragten berichten von gestiegenen Umsätzen, was einer Steigerung zur Vorumfrage um 18 Prozentpunkte entspricht. Die Ertragsentwicklung lässt auch einen leichten Aufwärtstrend erkennen.

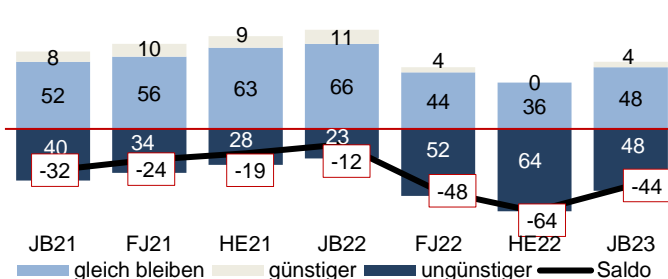
Die **Prognosen** des Dienstleistungsgewerbes fallen im Saldo zwar weiterhin verhalten aus (-18 Punkte), im Vergleich zur Vorumfrage ist aber eine deutliche Verbesserung zu beobachten. Allerdings rechnen mehr Unternehmen mit Umsatzeinbußen (28 %) als mit -steigerungen (25 %). Größte Geschäftsrisiken stellen die Energiepreise (62 %), die Arbeitskosten (55 %), die Inlandsnachfrage (53 %) und der Fachkräftemangel (53 %) dar. Bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (46 % der Nennungen) wurden häufig die Erhöhung des Mindestlohns und der zunehmende bürokratische Aufwand genannt. Das Beschäftigungsbarometer steigt um 17 Saldopunkte und liegt damit knapp über der Nulllinie. Ein Großteil der Dienstleister plant mit konstanten Belegschaften. Die Investitionsbereitschaft entwickelt sich positiv. 66 Prozent (Vorumfrage 48 %) planen mit wachsenden oder gleichbleibenden Investitionsausgaben.

Verkehrsgewerbe: Unsicherer Ausblick

Geschäftslage in Prozent



Prognosen in Prozent



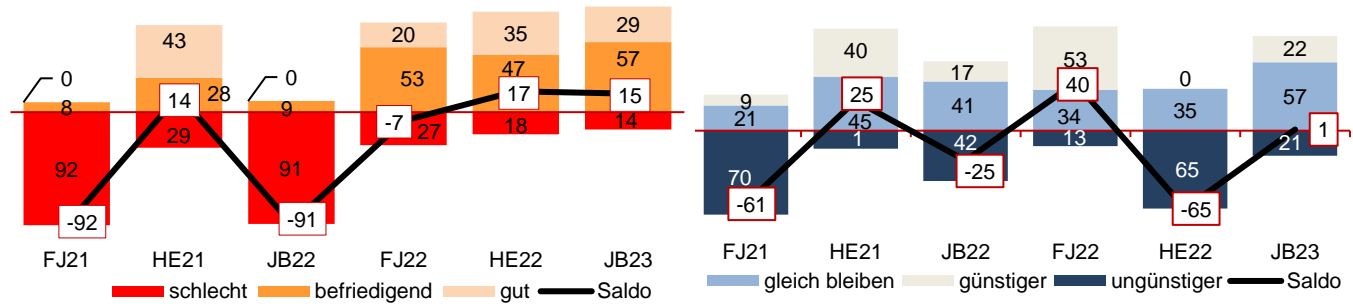
Im Verkehrsgewerbe verharrt die Stimmung mit -6 Saldopunkten trotz einer Steigerung zur Vorumfrage im negativen Bereich. Knapp ein Drittel der Befragten bewerteten ihre **aktuelle Lage** mit „schlecht“ und 23 Prozent mit „gut“. Fast die Hälfte zeigt sich mit den aktuellen Geschäften zufrieden. Neben den sinkenden Umsätzen (-12 Saldopunkte) machen den Unternehmen vor allem die hohen Kraftstoffpreise zu schaffen. Die Auftragseingänge weisen ebenfalls erneut eine deutlich negative Tendenz auf (-43 Saldopunkte). Für jeden zweiten Unternehmer ist eine Kostenübergabe an die Kunden nur in geringem Maß möglich. Folglich berichtet die Hälfte der Befragten von rückläufigen Erträgen, nur 7 Prozent vermelden steigende Erträge. Jeder Dritte arbeitet aktuell mit Gewinn (Vorumfrage: 19 %). Die Personalsituation bleibt angespannt: bei 39 Prozent der Befragten hat sich die Beschäftigtenzahl verringert. Ein Drittel rechnet auch für das kommende Jahr mit einer Verringerung der Beschäftigtenzahl. Der Fachkräftemangel fällt schwer ins Gewicht: drei Viertel geben an, dass ihr Geschäftsbetrieb durch fehlende Fachkräfte (stark) behindert wird.

Die **Geschäftserwartungen** fallen mit -44 Saldopunkten erneut sehr verhalten aus (Vorumfrage: -64). Nur vier Prozent rechnen mit einer Verbesserung der Geschäftslage. Auch die Umsatzerwartungen bleiben trotz leichter Verbesserungen zur Vorumfrage mit -32 Saldopunkten im Negativbereich. Entsprechend gering ist die Investitionsbereitschaft: mehr als die Hälfte der Verkehrsbetriebe plant geringere oder gar keine Investitionen. Mit 83 % sind Ersatzbeschaffungen das Hauptinvestitionsmotiv. Umweltschutz (21 %) und Rationalisierung (10 %) spielen eine nachgeordnete Rolle. Als Geschäftsrisiken gelten besonders die Kraftstoff- und Energiepreise (93 % und 68 % der Nennungen), die Arbeitskosten (71 %) und der Fachkräftemangel (61 %). Für 77 % der Befragten ist insbesondere angesichts der gestiegenen Energiekosten noch nicht absehbar, ob ihr Geschäftsmodell auch zukünftig noch wettbewerbsfähig bleibt.

Gastgewerbe und Tourismus: Sprung bei den Erwartungen

Geschäftslage in Prozent

Prognosen in Prozent



Das Gast- und Tourismugewerbe bewertet die **aktuelle Geschäftslage** verhalten optimistisch. Weniger Unternehmen als in der Vorumfrage geben eine schlechte Lagebeurteilung ab. Aber auch hier macht sich die inflationsbedingte Konsumzurückhaltung bemerkbar: der Umsatzsaldo sinkt um 15 auf acht Punkte. Damit berichten mehr Betriebe als im Herbst 2022 von gesunkenen Umsätzen. Jeder Fünfte arbeitet gegenwärtig mit Verlust. Dies macht sich in der Finanzsituation bemerkbar: 36 Prozent berichten von Eigenkapitalrückgängen und jeweils 21 Prozent von Liquiditätsengpässen sowie hoher Fremdkapitalbelastung.

Die Personalsituation bleibt angespannt. 36 Prozent mussten Beschäftigung abbauen (Saldowert: -22 Punkte). 57 Prozent der Unternehmen geben an, in ihren Geschäftsabläufen durch fehlendes Personal (stark) behindert zu werden.

Ein Großteil der Betriebe versucht die gestiegenen Kosten an ihre Kunden weiterzugeben. Allerdings berichten 82 Prozent der Befragten, die Kosten nur in geringem Maß weitergeben zu können. Auf den Anstieg insbesondere der Energiekosten reagieren die Befragten mit Energiesparmaßnahmen (79 %) und Energieeffizienzmaßnahmen (29 %).

Nach dem Negativrekord im Herbst 2022 (Saldowert: -65 Punkte) haben sich die Erwartungen deutlich verbessert. Knapp ein Viertel rechnet mit einer sich verbessernden Geschäftslage. Im Ergebnis steigt das Erwartungsbarometer auf einen Punkt. Dennoch rechnen 39 Prozent mit einem Umsatzverlust gegenüber dem Vorjahr.

Größte Geschäftsrisiken stellen die Energiepreise (100 %), die Rohstoffpreise (71 %) und die Arbeitskosten (64 %) dar. Eine Weitergabe der gestiegenen Energiekosten planen 64 %, allerdings ist dies im Jahr 2023 für 50 % wahrscheinlich nur in geringem Maß möglich. 57 % sehen die Zukunftsfähigkeit ihres Betriebes gefährdet.

Der Arbeitskräftemangel stellt für jeden zweiten Betrieb des Gastgewerbes ein weiteres großes Geschäftsrisiko dar. Mehr als ein Fünftel wird durch den Fach- und Arbeitskräftemangel stark in seinem Geschäftsbetrieb behindert. Nur 14 % rechnen für das kommende Jahr mit mehr Personal. Mit der Verbesserung der Erwartungen steigt die Investitionsbereitschaft deutlich von -6 Saldopunkten in der Vorumfrage auf aktuell 50 Saldopunkte. Ersatzbeschaffung (60 %) und Kapazitätserweiterungen (30 %) sind die Hauptmotive.

Die IHK-Konjunkturumfrage wird 3x jährlich zu Jahresbeginn (JB) im Frühjahr (FJ) und im Herbst (HE) durchgeführt.

Amtliche Statistik der Beherbergungen - Januar bis November 2022:

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Beherbergungsstätten/ Campingplätze		Ankünfte (einschließlich Camping) ³⁾	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %	Übernachtungen (einschließlich Camping) ³⁾	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %
	ins- gesamt ¹⁾	darunter geöffnet ²⁾				
Chemnitz, Stadt	40	39	191.531	71,9	403.826	49,7
Erzgebirgskreis	251	244	451.835	65,9	1.490.672	48,6
Mittelsachsen	149	133	216.171	55,2	510.718	45,0
Vogtlandkreis	150	137	281.827	55,7	1.146.289	34,1
Zwickau	84	80	201.472	37,4	437.449	6,2
Kammerbezirk Chemnitz	674	633	1.342.836	57,7	3.988.954	37,9
Sachsen	1.988	1.798	6.437.895	57,1	16.556.583	39,0

1) Geöffnete und vorübergehend geschlossene Einrichtungen im November 2022; 2) Ganz oder teilweise geöffnet im November 2022; 3) Ankünfte und Übernachtungen Januar bis November 2022
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen – Monatsbericht Beherbergung

An der aktuellen Konjunkturumfrage beteiligten sich 566 Unternehmen mit rund 32.250 Beschäftigten aus den Bereichen Industrie, Baugewerbe, Dienstleistungen, Einzelhandel, Großhandel, Gastronomie / Tourismus und Verkehrsgewerbe. Die Befragung fand vom 19.12.2022 bis 13.01.2023 statt. Die IHK bedankt sich bei allen Teilnehmern.

Amtliche Statistik des Verarbeitenden Gewerbes – Januar bis November 2022*

Wirtschaftszweig/ Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz in Mio. €		Inlandsumsatz in Mio.€		Auslandsumsatz in Mio. €	
	2022*	2022*	Veränd. 22/21 %	2022*	Veränd. Vorjahr %	2022*	Veränd. Vorjahr %	2022*	Veränd. Vorjahr %
H. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	27	3.359	1,3	844,7	27,6	774,5	30,0	70,3	5,6
Getränkeherstellung	8	719	-12,0	216,0	-7,4	.	.	.	.
H. v. Textilien	25	3.492	-5,3	469,0	5,1	236,8	-0,6	232,2	11,6
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (ohne Möbel)	11	1.127	-4,0	120,1	-0,2	110,3	4,2	9,8	-32,8
H. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	23	3.581	-0,4	867,9	17,2	491,8	15,1	376,1	20,2
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielf. Tontr. usw.	7	870	-4,0	116,4	15,2	99,8	13,9	16,6	23,7
H. v. chemischen Erzeugnissen	10	2.694	2,0	1.224,6	14,1	526,7	9,6	697,9	17,8
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	33	3.833	0,6	680,9	7,7	.	.	.	.
H. v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Ver. v. Steinen und Erden	17	1.859	6,1	520,4	21,0	451,3	23,6	69,1	6,4
Metallerzeugung u. -bearbeitung	18	3.460	-1,2	1.845,3	-3,0	1.011,6	-12,0	833,7	10,5
H. v. Metallerzeugnissen	138	18.798	-2,9	3.282,6	12,6	2.531,9	12,5	750,7	12,9
H. v. DV-Geräten, elektr. u. optischen Erzeugnisse	23	4.325	8,8	861,7	27,7	559,2	32,7	302,5	19,2
H. v. elektrischen Ausrüstungen	43	7.475	8,0	2.138,3	21,1	1.661,8	19,5	476,6	27,2
Maschinenbau	89	13.559	-1,2	2.572,0	2,8	1.367,9	4,4	1.204,2	1,0
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	58	24.332	2,6	12.106,1	23,8	.	.	.	.
H. v. sonst. Waren	18	2.069	-2,2	285,4	2,2	219,1	2,0	66,3	2,7
Rep. und Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	21	2.118	2,8	277,6	3,6	.	.	.	.
Chemnitz, Stadt	54	10.739	-0,2	2.927,1	6,8	1.717,5	14,3	1.209,7	-2,2
Erzgebirgskreis	176	24.474	.	4.474,6	13,2	3.161,4	14,5	1.313,2	10,2
Mittelsachsen	146	20.144	1,0	5.952,8	7,5	3.544,3	12,2	2.408,5	1,3
Vogtlandkreis	103	15.079	-1,5	3.483,2	16,2	2.612,9	17,7	870,3	11,9
Zwickau	113	29.909	2,3	12.300,4	24,4	6.105,0	26,6	6.195,4	22,2
Kammerbezirk Chemnitz	592	100.344	0,6	29.138,2	16,0	17.141,0	18,5	11.997,1	12,6
nachr.: Sachsen	1.313	236.420	1,3	69.149,3	14,9	41.857,8	17,1	27.291,7	11,6

* Hinweis Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (kumulativ), ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung; H.v.- Herstellung von; Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes** - Januar bis November 2022

Bauarten Chemnitz Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz in Mio. €		Auftragseingang in Mio. €	
	2022	2022	Veränd. 22/21 %	2022	Veränd. 22/21 %	2022	Veränd. 22/21 %
Wohnungsbau	.	.	.	253,9	-6,4	285,0	6,1
Gewerblicher Bau	.	.	.	1.201,6	21,6	936,2	1,8
Öffentlicher Bau	.	.	.	477,7	9,4	431,4	4,1
Straßenbau	.	.	.	258,2	16,0	251,7	27,7
Chemnitz, Stadt	25	1.550	-18,2	251,7	-10,1	298,4	9,2
Erzgebirgskreis	67	3.041	-2,1	375,0	6,5	409,2	7,3
Mittelsachsen, Landkreis	65	2.660	0,3	460,7	23,1	481,4	7,0
Vogtlandkreis	37	2.555	2,5	764,8	20,7	404,9	-5,7
Zwickau, Landkreis	56	2.145	5,3	346,5	21,7	310,3	16,5
Kammerbezirk Chemnitz	250	11.951	-1,9	2.198,7	14,2	1.904,3	5,8
nachr.: Sachsen	653	33.953	-1,3	6.240,4	11,3	5.938,7	16,6